№ 181. Dienstag, den 6. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber unsere Kolonialpolitik

finden wir in der politischen Wochenschrift „Die Nation“ so treffliche Ausführungen, daß wir glauben, dieselben unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Die genannte Zeitschrift sagt:

„Unsere Kolonialpolitik, so jung sie ist, blüht doch bereits ab, wie die Sträucher im Herbst, und es gehört nicht viel Scharfblick dazu, um schon heute die deutlichen Zeichen des kommenden Winters zu erspähen. Noch ein Weilchen und aller Voraussicht nach bleibt dann von ihr nicht mehr übrig als vom Kulturkampf; das wären also: einige verlorene Spuren, eine verdrießliche Erinnerung und der Streit darüber, wer eigentlich an den Flaggenhissungen Schuld war, da doch der Leiter unserer Politik nach seinem eigenen Ausspruch ein Kolonialmensch nicht ist.

Wohin man blickt, überall zeigen sich dieselben Symptome. Kamerun vegetirt langsam fort; nur hin und wieder hört man, daß ein Beamter oder ein Forscher, der dorthin entsandt worden, gestorben ist, wie jetzt wieder Lieutenant Tappenbeck; im glücklicheren Falle kehrt wohl auch ein Einzelner siech in die Heimath zurück. An der Ostküste Afrikas knallen die Büchsen; einzelne Plätze am Meeresufer sind von Herrn Wißmann zusammengeschossen und die Ruinen dann „zurückerobert“ worden. Aber schon eine kleine Wegesstrecke ins Innere hinein ist der deutsche Reichskommissar machtlos; von irgend welchem Handel und Verkehr kann keine Rede sein, und es ist nicht leicht abzusehen, wie lange es dauern wird und welche Zwischenfälle noch eintreten werden, bis diese Zustände sich gebessert haben. Aber was hätte Deutschland selbst dann zu erwarten? In Ostafrika herrschte Ruhe und die ostafrikanische Gesellschaft genoß den Triumph, einige Ballen Tabak nach Hamburg verschicken zu können. Vielleicht gelingt es wirklich, diesen glorreichen Zustand wieder herzustellen. Darüber wird die Zukunft entscheiden; für die Gegenwart ist nur sicher, daß leider eine nicht zu geringe Anzahl Deutscher bei dem Unternehmen das Leben läßt, und daß der deutsche Geldbeutel wohl bald von Neuem geöffnet werden muß; denn allgemein wird behauptet, daß die für die Expedition bewilligten Summen längst aufgebraucht sind, und das wäre nur allzu erklärlich.

Von Ostafrika kann man nicht scheiden, ohne einer Unternehmung zu gedenken, der nichts zu ihrer Unsterblichkeit fehlt als ein Cervantes. Der Held dieser Unternehmung ist Herr Peters, dem Deutschland die wohlunterzeichneten Besitztitel auf jenes Riesenreich verdankt, das Herr Wißmann sich jetzt mühsam zu erobern anschickt. Bei dieser Zweitheilung der Aufgabe können die kolonialfreundlichen Deutschen sich besonders wohl befinden; sie haben einen ersten Anlaß zur Begeisterung, wenn einer der Ihren aus dem schwarzen Kontinent mit Verträgen schwer beladen zurückkehrt, und sie haben einen zweiten Anlaß zu nicht geringerer Begeisterung, wenn dann die Verträge sich als nichtig erwiesen haben und die papierne Erwerbung mit der Flinte in der Hand erkämpft werden muß. Herrn Peters also, gegen den eine so vielfache Veranlassung zur Dankbarkeit vorlag, konnte man sein Verlangen nicht abschlagen, als er von Neuem nach Afrika entsandt zu werden wünschte. Die Regierung freilich fand, daß er völlig genug für seine und Deutschlands Größe gethan habe; aber es ist klar, daß auch die Regierung leider schon mehr und mehr von jenen Anschauungen angesteckt worden ist, die bei den Deutschfreisinnigen zu finden sind, und die man als eine Politik der Ofenhocker so treffend bezeichnet. Vom Lande der Oefen und Ofenhocker fuhr also Herr Peters nach Afrika mit einem Auftrage, über den niemals volle Klarheit geherrscht hat; es ist das jenes berühmte Dunkel, das den Anfang aller großen Dinge wohlthätig verhüllt. Vielleicht ist es die Aufgabe des Herrn Peters, Emin Pascha aufzufinden, oder Emin Pascha zu befreien; aber da Emin Pascha von Stanley bereits aufgefunden ist und voraussichtlich gar nicht befreit zu werden braucht, da zudem mit den vierzig Männern und einigen Kameelen, die Herr Peters besitzt, sich eine Befreiung wohl auch nicht ausführen läßt, so kann man das Programm das unserem Reisenden mit auf den Weg gegeben worden ist, gewiß am besten in die Worte zusammenfassen: Gehen Sie nach Afrika und leisten Sie irgend etwas Großes. Der Anfang war nicht glücklich. Herr Peters kam nämlich trotz allen angestrengten Bemühungen zunächst nicht nach Afrika hinein. Das war eine ganz neue Schwierigkeit, die bisher noch kein Afrikareisender zu überwinden hatte. Der englische Admiral nahm Herrn Peters seinen Dampfer weg und belegte seine Waffen mit Beschlag, was die deutsche Regierung in völliger Apathie geschehen ließ, während die Freunde der Kolonialpolitik in Deutschland entrüstet Repressalien gegen das treulose Albion verlangten. Selbst Herr Wißmann entwaffnete die von Herrn Peters angeworbenen Schaaren, und was das Schlimmste war, nirgends wollte man dem kolonialen Wohlthäter Deutschlands den Durchzug ins Innere gestatten; nicht in der deutschen Interessensphäre und nicht in der englischen und auch nicht in den portugiesischen Besitzungen. Was nun geschah, kann man nur mit den ergreifenden Worten des Dichters ausdrücken:

Und trostlos irrt er an Ufers Rand!

Endlich gelang es ihm, mit einer kleinen ganz zusammengeschmolzenen Truppe und mit seinen Kameelen glücklich durchzuschlüpfen, und er zieht jetzt, wie die fahrenden Ritter der mittelalterlichen Epen, doch hoffentlich munter, auf Abenteuer hinein in den schwarzen Welttheil, der ja Raum hinlänglich bietet.

Herr Peters ist vielleicht der gefährlichste, aber nicht der unsympathischste Typus der Kolonialschwärmer. Der Unbesonnenheit, Phantastik, Eitelkeit dieses Mannes wird der häßlichste Zug dadurch genommen, daß er bereit ist, für seine Träume die eigenen Knochen einzusetzen, und daß er mit einer Beharrlichkeit und einer Energie, die einer besseren Aufgabe würdig wäre, dem Irrlicht nachfolgt, das ihn lockt. Er ist in Wahrheit eine tragikomische Gestalt und merkwürdig genug in jenem Deutschland, das sich so viel auf seine Realpolitik zu Gute thut.

Ganz anders geartet sind die Männer, welche für Lüderitzland und Neuguinea die koloniale Fahne Deutschlands hochhalten. Sie sind im eigentlichen Sinne des Wortes Kolonialschwärmer wider Willen. Eine Anzahl reicher Leute, große Banquiers und Industrielle, haben sich in Rücksicht auf ihre gesellschaftliche und soziale Stellung verpflichtet gefühlt, das Portefeuille zu öffnen, um maßgebenden Wünschen entsprechend den afrikanischen Sand nach Gold und die Neuguineawildniß nach fruchtbarem Land durchsuchen zu lassen; sie gaben hierzu mit diskretem Enthusiasmus eine gewisse Summe, wie sie das auch thun etwa — zu einem Gutsankauf aus Anlaß eines siebenzigsten Geburtstages. Allein wie viel es kostet, um ein Gut zu bekommen, das läßt sich klar ausrechnen, wenn man erst ganz genau weiß, wie groß das Gut sein soll; wieviel Geld dagegen ausgegeben werden muß, um in Lüderitzland abbauwürdiges Gold zu finden oder um ertragfähige Plantagen in Neuguinea zu schaffen, das scheint sich der Voraussicht einigermaßen zu entziehen, und es ist daher nicht verwunderlich, daß unsere reichen Leute, die so gern sich angenehm machen, doch allmählich recht laut unter der patriotischen Last zu seufzen beginnen, die sie nicht ganz freiwillig auf sich genommen haben. Die Neuguineakompagnie macht schon seit längerer Zeit Anstrengungen, um dem Reiche einen Theil jener Bürden aufzuhalsen, die sie bisher allein getragen hatte, und die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurde von echten Patrioten gerade noch rechtzeitig erwischt, und wie es scheint glücklich zurückgerissen, als sie eben die Schändlichkeit begehen wollte, ihren gesammten Besitz einem ausländischen Konsortium mit allen Rechten und Pflichten zu verkaufen. Wir begreifen die Motive, die zu diesem „landesverrätherischen“ Unternehmen geführt haben, sehr wohl; aber schwerer begreifen wir jene Ausländer, welche angeblich Verlangen nach jenen stillen Gebieten getragen haben sollen, die von der Walfischbay in leisen, fast unmerklichen Uebergängen zur Kalahariwüste hinführen.

Es ist deutlich sichtbar, daß die Flamme der kolonialen Begeisterung, die stets nur künstlich genährt worden ist, jetzt ihrem Verlöschen sehr nahe ist, und es wird daher für die kolonialen Politiker nothwendig sein, einen neuen Entschluß zu fassen. Geschieht nichts, so ist das Ende klar. Wir wundern uns daher nicht, daß noch einmal in jenen Kreisen, die für alles schwärmen, was überseeische Besitzungen heißt, mit vollen Lungen die einschlafende Bewegung wieder zu erwecken versucht wird. Es ist charakteristisch, daß bei diesem Unterfangen nationalliberale Blätter sich vor allem hervorthun, und daß sie sogar mit Vorwürfen gegen die Reichsregierung und den Fürsten Bismarck nicht zurückhalten, die daran Schuld sein sollten, daß aus den bisherigen Versuchen nichts geworden ist; es wäre eben nöthig gewesen, daß das Reich schon früher helfend zugriff. Diese Anzeichen sind bemerkenswerth. Da die Nationalliberalen vorsichtig mit ihrer Kühnheit zu sein

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

40.) (Fortsetzung.)

Das war Wasser auf des Wirthes Mühle. Er erzählte in der That, was er wußte, und Das war, mit Ausnahme des Geheimnisses von Anna's Verwandtschaft mit dem Erbschulzen, so ziemlich Alles, was Frau Brunner-Aksakof und ihre Tochter betraf, da alles Dies allmählich bekannt geworden war. Der Gast hörte ihm mit großer Spannung, aber auch mit steigender Erregung zu, die er nur mühsam unterdrückte.

Als Mathies geendet, sprang der Fremde hastig auf und befahl anzuspannen. „Meine Miethsgäule sind müde,“ rief er aus, „lassen Sie mir, wenn irgend möglich, zwei frische Pferde anschirren. Ich zahle jeden Preis. Ich muß sofort nach Freien-Coldnitz und habe noch weiter zu fahren. Eilen Sie!“

Zwei tüchtige Ackergäule, die schon etwas aushalten konnten, hatte der Krüger im Stall, und das Preisgebot des Fremden ließ den Wirth sich nicht lange besinnen. Sie wurden angeschirrt und trotteten mit dem Knecht Michel als Kutscher und dem seltsamen Fremden als Passagier in ihrem rascheșten Trabe nach Freien-Coldnitz.

Hier schritten, von ihrer Fahrt nach Bartenstein zurückgekehrt, in einem Zimmer des Herrenhauses Dolling und Siebusch, im Gespräche vertieft, auf und ab.

„Wir können, wenn Ihre Versicherung zutrifft, die Sache mit dem Erbschulzen als abgemacht betrachten,“ sagte Dolling befriedigt. „Der hartgesottene alte Geizhals ist mürbe geworden und will den Vertrag morgen mit Ihnen vollziehen. Ganz gut, haha, ein Geschäft fürwahr, wie ich es in meinem Leben nicht besser gemacht, wenn auch diese Brunners die Hälfte davon schlucken. Allein was thut's? — ewig leben wird doch diese dicke apoplektische Madame vom Seil nicht, und bei ihrem Tode fällt mir, wie ich denke, ja doch die andere Hälfte zu. Mir oder meiner Frau, was gleichviel ist, denn ich werde bedacht sein, nicht Gütertrennung zwischen uns festzusetzen. Ich hätte dieses Mädchen, weiß Gott, auch genommen, so lange sie arm war, ohne mich nur einen Moment zu besinnen. Jetzt aber, wo sie reich ist, muß ein kluger Mann auch zu rechnen wissen! Wenn wir nur erst mit dem Mädchen so weit wären wie mit dem Alten! Ich kann mich der Befürchtung nicht entschlagen, daß wir noch einen harten Stand mit ihr haben werden . . .“

„Sie beurtheilen mein liebes Mündel wenig zutreffend,“ erwiderte Siebusch mit überlegenem Lächeln. „Die gute Anna ist ein Charakter. Sie hat eingewilligt und wird um so fester an ihr Wort halten, je schwerer der Kampf gewesen, den es sie gekostet.“

„Aber, Blitz und Donner, eben weil sie so ist, fürchte ich für unsere Pläne! Sie hat eingewilligt, aber wir haben ihr Wort mit einem Köder gefangen, der sie selbst wie uns verteufelt im Stich lassen muß. Welchen Kopf wird sie aufsetzen, wenn sie erfährt, daß das Versprechen von den Beweisen für die Unschuld ihres Vaters ein Märchen bleibt?“

„Sie würde ein ganz verzweifeltes Starrköpfchen aufsetzen, es ist wahr!“ lächelte Siebusch gemüthlich. „Aber muß es denn ein Märchen bleiben?“

„Was meinen Sie? Wo soll ich diese Beweise herbekommen?“

„Märchen und Wahrheit sind das Eine oder Andere, je nach dem Glauben, den sie finden. Lassen Sie die kleine Anna in dem Glauben an jene Unschuldbeweise selig — und Ihre Frau werden! Sie müssen ihr die gewünschten Beweise bringen — wenn auch märchenhafte. Das ist's, und das war es, was mich von Anfang her das Märchen vorschlagen ließ.“

„Alle Wetter — ich — ich fange an, Sie zu verstehen! Ich — ich soll das Mädchen mit fingirten Beweisen hintergehen?“

„Hintergehen? Pah! Sie in einen Glauben versetzen, in dem sie sich wohl fühlen, und als Ihre Frau glücklich sein wird. Ein gutes Werk, sage ich Ihnen; ein gutes Werk für Sie und das Mädchen — und für mich, der bei der Sache ein hübsches Stück Geld von Ihnen extra verdienen wird.“

„Was wollen Sie thun?“

„Ihnen die gewünschten Beweise liefern und — herstellen.“

„Fälschen?“

„Pah, fälschen!“ wiederholte Siebusch, der plötzlich wieder ganz den Ton des Aktenmenschen annahm. „Das Gesetz kennt ein Fälschen nur als Verbrechen. Die Grundbestandtheile der Charakteristik einer That als Verbrechen sind die Benachtheiligung eines Dritten und die Absicht der Benachtheiligung bei der That. Anna Aksakof alias Wacker wird durch unser Arrangement nicht benachtheiligt, sondern aus dem Stande der Unruhe in den Stand der Gemüthsruhe versetzt, und die intentio faciendi, die Absicht des Vorhabens, ist nicht, besagte Anna Aksakof zu benachtheiligen, sondern sie zur Frau eines reichen Mannes zu machen. Sequitur . . .“

„Genug!“ unterbrach ihn Dolling ärgerlich. „Ich bin bereit, einen sehr hohen Preis zu zahlen, wenn Sie mir so ein bischen Geschreibsel herstellen, das in Anna's Augen als Beweis für die Unschuld ihres Vaters gelten kann. Schnell, sprechen Sie, wie wollen Sie die Sache ins Werk setzen?“

Die Spannung, in der Dolling sprach, und die schlaue Aufmerksamkeit, mit der Siebusch ihn betrachtete, ließ Beide nicht beachten, daß ein Wagen auf den Hof gerollt kam und vor dem Herrenhause hielt.

„Nichts leichter als das!“ lächelte der Rechtskonsulent in Beantwortung von Dolling's Frage. „Mein liebes Mündel ist, Gottlob, kein Jurist; ein wenig Geschreibsel, wie sie es nennen, wird, wenn wir es ihr vorlegen, in ihrem hübschen Gesicht nicht gerade Argusaugen be-

pflegen, so wird man annehmen dürfen, daß es ihren Gönnern nicht unwillkommen ist, wenn sie sich in dieser Weise unbequem machen. Der Grund läßt sich verstehen; das ist die Einleitung zu neuen Forderungen für Herrn Wißmann und voraussichtlich zu einer Kolonialpolitik, die völlig nach dem bisher auch bei uns so verschrieenen französischen Muster zugeschnitten sein wird. Da die Privatkräfte gänzlich zu versagen beginnen, so bleibt nur diese Möglichkeit oder — Liquidation.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August.

— Einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg." entnehmen wir über die Ankunft des Kaisers in England folgende Einzelheiten: Die deutschen Kriegsschiffe näherten sich langsam in einer einzigen langen Linie, die Yacht „Hohenzollern" voran, auf deren Brücke der Kaiser in Admiralsuniform stand, umgeben von dem Grafen Bismarck, dem Grafen Hatzfeldt und den übrigen Personen des Gefolges, alle in großer Uniform. Der Prinz von Wales begab sich nicht an Bord der „Hohenzollern", die gegenseitige Begrüßung erfolgte vielmehr durch Signale. Die „Hohenzollern" hißte die britische Flagge am Fockmast, die deutsche Reichsstandarte am Hauptmast; die „Osborne" hißte die deutsche Flagge am Fockmast und die britische Flagge am Hauptmast. Als sich beide Yachten einander näherten, feuerten die deutschen Kriegsschiffe auf ein vom Kaiser selbst gegebenes Signal 21 Salutschüsse ab. Kanonendampf verhüllte eine Zeit lang die Yachten und die Kriegsschiffe, nur die Mastspitzen und Flaggen waren sichtbar. Allmählich wurde durch ein Spalier von Vergnügungsdampfern, deren Insassen den Kaiser unaufhörlich mit Hurrahs und Schwenken der Hüte und Tücher begrüßten, Spithead erreicht, woselbst die britische Armanda in drei langen Linien für die heutige Schau aufgestellt worden war. Als die „Hohenzollern" das Warner Leuchtschiff passirte, somit in die Gewässer der Reede einlief, donnerten die Kanonen des östlichen Flügels der britischen Flotte dem Kaiser ihren Gruß entgegen; der westliche Flügel folgte. Das Schauspiel war großartig. Auf den Breitseiten der Schiffe waren die Raaen, auf den Thurmschiffen die Thürme bemannt mit Blaujacken in weißen Beinkleidern und Strohhüten, während die deutschen Matrosen weiße Jacken, weiße Mützen und blaue Beinkleider trugen. Gleichzeitig mit den Salutsalven hißten die britischen Schiffe die deutsche Flagge neben dem Union-Jack. Der bunte Flaggenschmuck ist für heute vorbehalten. Der Kaiser auf der Brücke der „Hohenzollern" würdigte die britische Flotte der gespanntesten Aufmerksamkeit. — Die Königin, das Orangeband des Schwarzen Adlerordens und das blaue Band des Hosenbandordens tragend, empfing, umgeben von dem ganzen Hofe, den Kaiser auf der Terassentreppe zum Königseingang des Schlosses. Als der Kaiser erschien, ging die Königin mit der Prinzessin Beatrice die Treppe hinab, küßte dem Kaiser herzlich beide Wangen und hieß ihn in England willkommen. Die Majestäten traten, gefolgt von den Anwesenden, in feierlichem Zuge in das Schloß, wo Cerclestattfand, bei welchem Salisbury und andere hohe Persönlichkeiten vorgestellt wurden. Dem Bankett wohnten alle Mitglieder des Königshauses bei; der Kaiser saß zur Rechten der Königin; Graf Herbert Bismarck, Salisbury und die Hofchargen dinirten im anstoßenden Salon. Während des Banketts spielte die Marine-Infanteriekapelle. Zum Ehrendienst sind General Gardiner, Henry Eward und Admiral Hornby kommandirt. Die Gärten von Osborne waren prächtig illuminirt. Bei Ceresbay und Osbornbay erglänzten tausende von Lichtern der ankernden Yachten. — Die Flottenparade hat, der ungünstigen Witterung wegen, auf heute (Montag) verschoben werden müssen. — Die „Times" feiert die Ankunft des Kaisers Wilhelm in einem sympathischen Leitartikel, in welchem es heißt: Der einstimmige Wunsch Englands ist es, dem kaiserlichen Gaste einen achtungsvollen und herzlichen Willkommen zu bieten. Wir empfangen den Kaiser nicht als Anverwandten des Königshauses, sondern als Herrscher des mächtigsten Reiches des Kontinents, als das Haupt einer uns befreundeten Race. Jeder Freund des Friedens hofft, daß es dem Kaiser gelingen möge, mit den die Friedensliga bildenden Bundesgenossen fest vereint zu bleiben, denn davon hängt der Fortschritt Europas, ja die Sicherheit der Menschheit für diese Generation ab. Ungeachtet der gelegentlichen Proteste unverantwortlicher Politiker weiß England wohl, daß es mehr Gemeinschaft mit Deutschland, als mit den übrigen Nationen des Festlandes hat. Das Schauspiel bei Spithead wird dazu beitragen, den Kaiser in dem Glauben zu bestärken, daß England eine Stärke besitzt, welche dessen Freundschaft zu einer nicht zu vernachlässigenden macht. Es sind starke Gründe gegen den förmlichen Beitritt Großbritanniens zur Liga der Zentralmächte vorhanden, allein keine Gründe, dagegen zu zeigen, daß die Nation, deren imposante Macht gegenwärtig von der Insel Wight sichtbar ist, mit den Zwecken jener Mächte, welche den Frieden Europas zu erhalten wünschen, sympathisire.

— Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird am nächsten Montag, den 12. d. Mts., nicht auf dem Anhalter Bahnhof, sondern auf dem Bahnhof Thiergarten eintreffen und von da aus durch den Thiergarten und das Brandenburger Thor seinen Einzug halten. Es soll, wie die T. R. bemerkt, auf diese Weise die Benutzung der „Königgrätzer"-Straße umgangen werden.

— Ueber die Kaisermanöver in Sachsen ist Wiener Blättern aus Dresden Folgendes berichtet worden: Die diesjährigen Manöver des sächsischen Armeekorps werden bekanntlich in der Gegend zwischen Oschatz und Lommatzsch vor dem obersten Kriegsherrn, zum ersten Mal also vor dem Kaiser Wilhelm II. stattfinden. Kaiser Wilhelm I. hat den Manövern in Sachsen zweimal beigewohnt. Beim ersten Kaiser-Manöver im Jahre 1876 (bei Pulgar) erschienen zum ersten Mal wieder Husaren und schwere Reiter unter den sächsischen Truppen, am zweiten im Jahre 1882 (bei Mergendorf) nahmen die neuerrichteten sächsischen Infanterie-Regimenter Nr. 133 und 134 mit den neuen, den Namenszug des Königs Albert tragenden Fahnen Theil. Ob bei dem diesjährigen Kaiser-Manöver eine wichtige Neuerung zur Vorführung gelangen wird, darüber verlautet noch nichts; vielleicht kommt das rauchlose Geschützpulver, das sich bei den Schießübungen auf dem Artillerieplatze von Zeithain gut bewährt haben soll, zur erstmaligen Verwendung. Am 6. September wird bei Naundorf (südlich von Oschatz) die Parade über das sächsische Armeekorps abgehalten, und am 8. September findet bei Oschatz ein Feldgottesdienst der beiden Grenadier-Regimenter, des 1. Artillerie-Regiments und des Ulanen-Regiments Nr. 17 statt; auch diesem wird der Kaiser beiwohnen.

— Die Konferenz wegen des Blitzzuges nach Rom hatte, nach einer Meldung aus München, das Ergebniß, daß nur der Schnellzug Berlin-München und umgekehrt um fünfviertel Stunden beschleunigt werden soll. Die Oesterreicher und Italiener wehrten sich gegen den Blitzzug und versprachen eine bessere Verbindung zwischen Italien und München.

— Das deutsche Emin Pascha-Komitee erläßt einen Aufruf mit der Bitte, „durch Sammlung und Einsendung von Geldbeiträgen die kräftige Weiterführung der deutschen Emin Pascha-Sache zu sichern". Diese Bitte wird damit begründet, daß die unerwarteten Hindernisse, welche der Expedition von englischer Seite bereitet worden, einen Kostenaufwand verursacht hätten, der ursprünglich nicht vorgesehen sei. Man sei gezwungen, die verfügbaren Mittel zu verstärken, um für alle Fälle gerüstet zu sein und insbesondere dem Bedürfnisse des Nachschubs zur Ergänzung der Expedition erforderlichen Falles zu genügen.

Ausland.

Haag, 3. August. Amtlichen Nachrichten zufolge führten die Atchinesen am 25. Juli einen Artillerieangriff auf die Festung Kottapohama aus. Die Garnison wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, demontirte eine Kanone und stürmte die Festung Tjade Kediverveau, wobei es 30 Todte gab. Die Holländer haben 3 Offiziere und 18 Mann verloren, 4 Offiziere und 87 Mann wurden verwundet.

Paris, 3. August. In den nächsten Tagen geht unter dem Befehl des Kontreadmirals Alquier eine Schiffsdivision in die kretensischen Gewässer. Alquier hat Ordre, streng zu wachen, daß mit Ausnahme der Türkei keine andere Macht in Kreta Truppen lande. Alquir ist ferner angewiesen, Kreuzer nach Cypern, den Dardanellen und Alexandrien zu entsenden.

Paris, 4. August. Die unter der Säulenhalle des Phanteons vor einem darunter errichteten, mit dem Degen Latours und Blumen geschmückten Katafalk in freier Luft begangene Feier der Beisetzung der Reste Carnots, Marceaus, Latours und Baudins gestaltete sich sehr imposant. Unter und vor der Säulenhalle hatten die Spitzen des Parlaments, der Regierung und der Armee, sowie Delegationen von Militär- und Hochschulen Aufstellung genommen. Um halb 9 Uhr Morgens erschien Präsident Carnot, von der Menge laut bejubelt. Die Truppen bildeten Spalier, worauf der Präsident mit seiner Familie neben dem Katafalk Platz nahm. Minister Tirard sprach lange, blieb aber unverständlich; dagegen zündete die Rede des Senators Mazees, welcher Berichterstatter über das Ueberführungsgesetz gewesen war. Der Deputirte Noel Parfait konnte vor Rührung nicht sprechen. Nach dem Redeaktus fand das Defile der Garnison und des 46. Infanterie-Regiments, dasjenige Latours, statt. Hiernach besuchte Carnot die unteren Kirchenräume, wo die gestern Abend spät eingetroffene Hülle seines Ahnen ruht, und legte darauf in dem Phantheon selbst den Grundstein zu einem für die Generale Kleber urd Marceau zu errichtenden Denkmal. Das Wetter ist sehr drückend, einige Soldaten wurden unwohl. Auch auf der Rückfahrt wurde Carnot bejubelt.

London, 3. August. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus soll bei Canea (Kreta) ein scharfes Gefecht stattgefunden haben, nach welchem sich die Aufständischen zurückgezogen hätten. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Canea haben die in Folge der Ermordung eines Kameraden aufgebrachten Türken die Matrosen des italienischen Schiffes „Anna" angegriffen und einen Matrosen in den Unterleib geschossen. Der Sterbende wurde in das Spital übergeführt. Der Vertreter des Gouverneurs von Kreta ordnete telegraphisch Untersuchung an. Das italienische Torpedoboot „Stromboli" ist in Canea angekommen.

London, 4. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Toski in Egypten vom 3. d. M. verließ General Grenfell, um 5 Uhr Morgens Toski mit seiner ganzen Kavallerie und den Kameelreitern und rückte gegen das Lager der Derwische vor, welche sich vor seinem Feuer zurückzogen. Es gelang Grenfell die gesammte Armee der Derwische auf ein etwa vier englische Meilen von Toski entferntes Terrain zu bringen, wo ein allgemeiner Kampf begann. Die egyptische Infanterie unter Oberst Wodehouse, die Artillerie unter Major Rundle trieben die Derwische mit großer Tapferkeit von Stellung zu Stellung, wobei sie auf verzweifelten Widerstand seiten des Feindes stießen. Die Kavallerie unter Oberst Kitchener deckte den rechten Flügel der egyptischen Armee und vereitelte durch rechtzeitiges Eingreifen mehrfache Versuche der Derwische, der egyptischen Armee in die Flanken zu fallen. Der siebenstündige Kampf endete mit einem vollständigen Siege der egyptischen Armee. Wad-el-Njumi und zwölf seiner Befehlshaber sowie eine große Anzahl der Mannschaften der Derwische wurden getödtet und 50 Fahnen genommen. Es wurden Kanonenboote zur Verfolgung der Ueberreste der zersprengten Armee abgesandt; man glaubt, daß sich sämmtliche Derwische ergeben werden. Die Kanonenboote haben Befehl, alle Flüchtlinge und Verwundeten an Bord zu nehmen. Der Verlust der Egypter ist bis jetzt noch nicht bekannt, doch soll derselbe nicht groß sein.

Provinzielles.

E **Kulm,** 4. August. Auf der Internationalen Ausstellung für Hausbedarf und Nahrungsmittel in Köln hat die hiesige A. Höcherl'sche Export-Brauerei für hervorragende Leistungen die goldene Medaille erhalten. Diese Brauerei ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden.

◯ **Strasburg,** 4. August. Vorgestern weilten die Herren Brigade-Kommandeur, Generalmajor v. Redern aus Thorn und Oberst und Regiments-Kommandeur Müller aus Graudenz, in unserer Stadt. Vormittags fand eine Schießübung unserer Garnison mit scharfen Patronen statt, Nachmittags wurden die Soldaten allarmirt. — Bei dem hiesigen Postamte wurde eine silberne Zylinderuhr als Muster ohne Werth aufgeliefert. Da der Absender unbekannt war, erfolgte die Absendung des „Musters." — Die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Kreisschulinspektionsbezirks I findet am 9. September statt. Für dieselbe hat Herr Mantau-Strasburg eine Lektion über den Steinpilz zu halten übernommen, Herr Engels wird über „Welche Mittel stehen der Schule zur Bekämpfung des Sozialismus zu Gebote?" Vortrag halten. — Gestern Abend gab die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 aus Thorn im Schützenhause ein Gartenkonzert. Die Kapelle fand Beifall.

Dirschau, 4. August. Die am Hafenbau beschäftigten Arbeiter haben vom Unternehmer ihren Lohn ausgezahlt erhalten und die Arbeit wieder aufgenommen. — Wie sich herausgestellt hat, ist von den 3 (nicht 4) verunglückten Dragonern der Sergeant Müller am schwersten verletzt. Er hat außer dem Armbruch eine Verrenkung der Schulter und eine Quetschung der Brust davongetragen. Der Sergeant und der eine Dragoner sollen nach dem Lazareth in Danzig gebracht werden. (D. Z.)

↑ **Mohrungen,** 3. August. In der gestern stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung wurden in die Kreissynode gewählt: Amtsgerichtsrath Neumann, Bürgermeister Schmidt, Brauereibesitzer Pieczonka, Kaufmann Bowien, Besitzer Schiedlowski und Zander. Zum Umbau des Pfarrhauses sollen 12 000 M. vom Provinzial-Hilfsfond genommen werden.

n **Tilsit,** 3. August. Von Dienstag bis Donnerstag dieser Woche tagte hier die 12. Ostpr. Provinzial-Lehrerversammlung, an welcher über 300 Lehrer Theil nahmen. Die Herren Regierungsrath Ohlert aus Gumbinnen und Oberbürgermeister Thesing von hier wohnten den Versammlungen bei. Die Delegirten wählten für den Provinzial-Lehrerverein einen neuen Vorstand. Gestern fand ein Ausflug mittels eines Dampfbootes nach Ober-Eisseln statt, das Wetter war sehr günstig.

Bromberg, 4. August. Das neue Direktionsgebäude der Ostbahn ist seit 1. d. Mts. von denjenigen Bureaus bezogen worden, die sich in gemietheten Häusern befunden haben. Vier große Häuser sind dadurch frei geworden. Der Umzug der Bureaus, welche sich im alten Eisenbahn-Direktionsgebäude (Bahnhofsgebäude) befinden, erfolgt erst später. Zu den Orten, welche sich s. Z. um den Sitz der Direktion beworben haben, gehörte außer Bromberg, Danzig, Königsberg 2c., was ich bei dieser Gelegenheit als Kuriosum nicht unerwähnt lassen möchte, auch — Kreuz.

Lokales.

Thorn, den 5. August.

— [Ernte-Aussichten.] Auf Veranlassung des Landwirthschaftsministers hat der Zentralverein westpreußischer Landwirthe kürzlich Erhebungen über die diesjährigen Ernte-Aussichten angestellt. Die Resultate der zahlreichen statistischen Angaben sind in einer nach Kreisen geordneten statistischen Tabelle, die durch das Vereinsorgan, die „Westpreußische Landwirthschaftliche Mittheilungen", veröffentlicht wird, zusammengestellt. Nach derselben ergiebt sich als Durchschnitt für den Regierungsbezirk Danzig: Winterweizen 83, Winterroggen 80.7, Sommergerste 84.5, Hafer 79.8, Erbsen 83.4, Ackerbohnen 87.1, Wicken 82.6, Buchweizen 76.3, Lupinen 64.2, Kartoffeln 100.5, Raps und Rübsen 71.8, Kleeheu 66.7, Wiesenheu 83.5 Prozent einer Mittelernte; für den Regierungsbezirk Marienwerder: Winterweizen 80.3, Winterroggen 79.3, Sommergerste 85.9, Hafer 90.7, Erbsen 96.5, Ackerbohnen 100.3, Wicken 92.2, Buchweizen 92.7, Lupinen 74.3, Kartoffeln 102.4, Raps und Rübsen 72, Kleeheu 77.9, Wiesenheu 95.6 Prozent einer Mittelernte. Im Durchschnitt für die ganze Provinz Westpreußen lassen sich die Ernteaussichten auf Grund dieser Zusammenstellung in folgenden Prozentzahlen schätzen: Weizen und Roggen bleiben annähernd 20 Prozent unter einer normalen Ernte, Gerste und Hafen etwa 15 Prozent Erbsen werden einen Fehlbetrag von etwa 10 Prozent unter dem Durchschnitt erzielen, geben aber in einer Anzahl einzelner Kreise recht gute, die Norm überschreitende Erträge. Ackerbohnen werden hier wenig gebaut, stellen aber annähernd eine Mittelernte in Aussicht. Wicken und Buchweizen bleiben etwa 15 Prozent unter dem Durchschnitt. Lupinen stellen schlechte Erträge in Aussicht und geben höchstens 2/3 der gewohnten Norm. Kartoffeln werden bei günstiger Witterung eine volle Durchschnittsernte geben. Winterraps und Rübsen bleiben etwa 30 Prozent unter dem Durchschnitte, sind aber tadellos eingebracht. Kleeheu giebt im Durchschnitt etwa zwei Drittel der gewohnten Erträge, in einzelnen Kreisen indessen nur die knappe Hälfte derselben. Wiesenheu bleibt etwa 10—15 Prozent unter einer Mittelernte. — Im allgemeinen gehört die diesjährige Ernte zu den recht ungünstigen, und zwar nicht allein wegen des bedeutenden Ausfalles an Körnern, sondern auch wegen der außerordentlich geringen Stroherträge. Diese letzteren werden in Verbindung mit den recht schlechten Erträgen des Kleeheues die Durchwinterung der Hausthiere wieder auf das ungünstigste beeinflussen. Die Ergebnisse für den Kreis Thorn sind folgende: Winterweizen 82, Winterroggen 88, Sommer-Gerste 84, Hafer 88, Erbsen 92, Kartoffeln 105, Kleeheu 87, Wiesenheu 100 einer Mittelernte. Wir be.

---

begegnen. Ein plausibles kleines Märchen von der nachträglichen Entdeckung des Diebes, in Aktenschrift zu Papier gebracht, mit einem Gerichtssiegelchen und einer quasi amtlichen Unterschrift darunter — dazu ein Briefchen mit einer höflichen Ehrenerklärung quasi vom Grafen Hugo Lavini darunter — das Ganze von uns aus in Hornisheim zur Post gegeben, damit es den dortigen Poststempel trägt — he, was meinen Sie dazu?"

„Eine Fälschung!" rief Dolling zögernd aus. „Ein gewagtes Ding! Nachahmung behördlicher Siegel und Unterschriften — Mißbrauch des Namens des Grafen Lavini . . ."

„In der That, es wird die Sache etwas theuer machen," bemerkte Siebusch kaltblütig. „Indeß wir brauchen weiter keine Hand, als die meinige, und sie wird zu haben sein wenn . . ."

Der Eintritt der Haushälterin unterbrach das Gespräch. Ein Herr wünsche Herrn Siebusch zu sprechen, meldete sie, und wolle sich nicht abweisen lassen.

„Ein Herr, mich hier?" fragte der Rechtskonsulent verwundert. „Wer ist er?"

Er wolle seinen Namen nicht nennen, berichtete die Haushälterin, und sie habe deshalb Anstand genommen, ihn hereinzuführen. Indeß sei es sehr dringlich, habe er gesagt, und sei ihr auf dem Fuß gefolgt. Er stehe hinter ihr, außen vor der Thür."

„Sonderbar, meiner Treu. Lassen Sie ihn herein."

Die Haushälterin öffnete die Thür und der lange hagere Gast des Krugwirthes Mathies trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

merken hierbei, daß eine Mittelernte auf 100 angenommen wird.

— [Sonderrückfahrkarten nach Berlin zum Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellung.] Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt uns Folgendes mit: Am 10. und 24. August d. Js. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die 2. und 3. Wagenklasse zu besonders ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um zwei Tage verlängerter Geltungdauer zur Erleichterung des Besuches der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs-Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in der Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg vom 19 Juni d. Js. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.

— [Eisenbahnverkehr.] In den Frachtbriefen ist die allgemeine Inhaltsbezeichnung „Kurzwaaren" zur Annahme zugelassen, sofern der Versender die Anwendung ermäßigter Tarifsätze nicht beansprucht und durch Vermerk im Frachtbriefe erklärt, daß die bezügliche Sendung keinen Gegenstand enthält, welcher nach den reglementarischen Bestimmungen von der Eisenbahnbeförderung ganz ausgeschlossen oder nur bedingungsweise zur Beförderung zugelassen ist.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Die Angabe der Stückzahl in den Frachtbriefen und Ladelisten bei Sendungen von Stangen-Bruch-, und Walzeisen, Kupfer und Messing in Stücken, Bunden und Stangen, Zinn, Blei und Zink in Rollen und Stangen, sowie auch Ziegeln, Dachpfannen, Drainröhren und Steinkruken für Mineralwasser ist nicht durchaus erforderlich.

— [Tarife.] Erschienen sind: Nachtrag II zum Güter-Tarif, betreffend den Verkehr zwischen Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg, der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und Ostpreußischen Südbahn einerseits und des Eisenbahn-Direktionsbezirks Breslau andererseits und ein Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren. Die Tarife können bei der Handelskammer eingesehen werden.

— [Weichselstrom-Schifffahrtskommission.] Ueber die Verhandlungen, welche gelegentlich der Bereisung der Weichsel durch die genannte Kommission am 31. v. M. und 1. d. M. gepflogen worden sind, erfahren wir Folgendes: Es wurde allgemein anerkannt, daß die ausgeführten Stromregulirungs-Bauten weit vorgeschritten sind und ihren Zweck vollständig erfüllt haben. Die erzielten Erfolge sind im ganzen Stromlaufe sichtbar. — Von den Mittheilungen über die für dieses Jahr zur Ausführung gelangenden Arbeiten wurde Kenntniß genommen, sie versprechen eine weitere Besserung der Stromverhältnisse. — Zu Punkt 3—5 der Tagesordnung „Antrag der Besitzer Bilitz und Genossen zu Schillno auf Schutz ihrer Ländereien gegen Versandung, Besprechung der Frage über die Ufer-Gerechtsame an der Weichsel zwischen den Uferbesitzern und den Schiffs- und Holz-Transporteuren, Besprechung der Frage über die Gerechtsame der Fischerei-Pächter auf der Weichsel" machte sich die Kommission nicht schlüssig, es sollen zunächst weitere Anträge abgewartet werden. — Anerkannt wurde die Nothwendigkeit der Beschaffung von Lagerplätzen für Traften. Es könne nicht gestattet werden, daß sich die Holztraften, wie das jetzt vielfach geschieht, über den ganzen Strom ausbreiten und so die Schifffahrt behindern. Vorkommendenfalls soll gegen ein solches Verfahren eingeschritten werden. Der Brahnauer Hafen soll durch Beschaffung einer günstigeren Vorfluth verbessert werden, die Regierung steht der Absicht der Handelskammer für Kreis Thorn, bei Thorn einen Holzhafen anzulegen, sympathisch gegenüber, da der Brahnauer Hafen sich zu klein erwiesen hat und die Beschaffung von Lagerplätzen für Holztraften nothwendig ist. — Die Fortsetzung des Anbringens von Haltepfählen am linken Weichselufer bis Schulitz wurde den Interessenten anheimgestellt. — Die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Strombaudirektor Kozlowski, Vertreter der Handelskammer für Kreis Thorn H. Schwartz jun. betheiligten sich an der ganzen Fahrt, die Regierung zu Bromberg vertrat Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann, die Regierung zu Marienwerder Herr Ober-Regierungsrath v. Pusch.

— [An dem Jubelfest] der Bromberger Schützengilden nehmen von der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft 15 Mitglieder Theil.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Das Sommervergnügen, welches der genannte Verein gestern Nachmittag im Wiener Kaffee-Mocker veranstaltet hat, war sehr zahlreich besucht. 1200 Personen incl. Kinder hatten sich in dem schön geschmückten Garten eingefunden, wo der Wirth eifrig bemüht war, den Besuchern durch Verabfolgung guter Getränke und Speisen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen, während die Veranstalter des Festes für Ueberraschungen vielseitigster Art sorgten. Tombola, „geheimes Kabinet", übten wie immer ihre Anziehungskraft aus, Schießstände waren vorhanden, unter Leitung von Vorstandsmitgliedern amüsirten sich die Kleinen, Abends wurde der Garten elektrisch beleuchtet, ein Luftballon stieg in die Höhe, und den Schluß des Festes bildete Tanzvergnügen, das die Theilnehmer viele Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit beisammenhielt. Die Kapelle, welche die Konzertmusik ausführte, war à la Zigeuner kostümirt. — Der erzielte Reinertrag beläuft sich auf ungefähr 150 Mark.

— [Kriegerverein.] Das gestrige Erntefest, mit welchem zugleich eine Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Weißenburg verbunden war, wo am 4. August 1870 die Deutschen den ersten Sieg über den Erbfeind erfochten, hatte sich zu einem Volksfest gestaltet, wie es Thorn in solchem Umfange bisher wohl kaum gesehen hat. Der geräumige Viktoriagarten war überfüllt, viele Personen mußten wegen Mangels an Platz umkehren. — Es war ein prächtiger Kinderzug, der sich gegen $2^1/_2$ Uhr Nachmittags unter Vorantritt einer sinnig kostümirten Kapelle vom Bromberger Thor durch die Stadt nach dem Festorte bewegte, Knaben trugen Sensen oder Heugabeln, Mädchen Rechen oder Erntekränze. Eine gewaltige Menschenmenge begleitete den Zug, der an beiden Seiten von Reitern begleitet wurde. Im Festgarten gedachte der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Kämmereikassen-Rendant Lieutenant a. D. Krüger der Bedeutung des Tages und brachte das jubelnd aufgenommene Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. — Bis spät in die Nacht amüsirte man sich, die Veranstalter des Festes hatten wirklich Gutes geschafft, die Kapelle des 21. Regts. war unermüdlich; die Einnahme soll über 985 Mark betragen, der Reingewinn ist zur Weihnachtsbescheerung von Waisen und Kindern unbemittelter Kameraden bestimmt. Nach der Theatervorstellnng fand Tanz statt, der mehrere Stunden andauerte. Die Theatervorstellung war sehr gut besucht, aufgeführt wurde die Treptow'sche Posse „Der Glücksengel". Die Wahl war eine glückliche, das vorzügliche Spiel und die mannigfachen Witze trugen viel zur Erheiterung der ehemaligen Soldaten und ihrer Angehörigen bei, gefielen auch dem übrigen Publikum.

— [Turnverein.] Die gestrige Turnfahrt nach Barbarken nahm, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, einen sehr schönen Verlauf. Zur festgesetzten Stunde marschirten 24 Mitglieder und Turnfreunde vom Kriegerdenkmal ab, denen sich noch mehrere Nachzügler anschlossen, so daß der Verein in der stattlichen Anzahl von 30 Theilnehmern in Barbarken einziehen konnte. Nach einer kurzen Rast, gewürzt durch das kühle Naß und frische Turnlieder, wurden unter der Leitung des stellvertretenden Turnwarts — Kraut befindet sich noch auf einer Alpenturnfahrt in Tirol — Turnspiele ausgeführt, die unter dem anwesenden Publikum, das sich aus der Stadt in dem idyllisch gelegenen Dörfchen eingefunden hatte, lauten Beifall und allgemeine Heiterkeit erregten. Nachdem auch dem Walde ein Besuch abgestattet war, wurde um $8^3/_4$ Uhr der Rückmarsch nach der Stadt angetreten wo man um $10^1/_4$ Uhr anlangte. Ein Abendschoppen im Vereinslokal bei Nicolai hielt einen großen Theil der Turnfahrer noch längere Zeit zusammen. Die nächste Turnfahrt, die noch im Monat August stattfindet, wird eine ganztägige sein. Zeit und Ort werden noch bestimmt.

— [Ausflug des Kirchengesangvereins bei der St. Jakobs-Kirche.] Vom schönsten Wetter begünstigt, unternahm gestern der junge Cäcilien-Verein einen Ausflug mit dem Sonderzuge nach Ottlotschin. Nachdem auf dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Vergnügungsplatze der Kaffee eingenommen war, ließen die Sänger und Sängerinnen mehrere schöne Liedchen „steigen", welche vorzüglich zum Vortrage kamen. Alsdann wanderte die ganze Gesellschaft nach der russischen Grenze, von da gings zu Kannenberg, wo die Jugend sich durch Tanz ergötzte. Das Abendbrot wurde wieder auf dem Vergnügungsplatze verzehrt. Bis zum Abgange des Sonderzuges füllte man den noch übrigen Theil der Zeit mit Spielen aus. Weil der Abend zu einladend war, konnte man es sich nicht versagen, noch bis zum Einbruch der Mitternacht gemeinsam im Garten des Herrn Nicolai bei Spiel und Plaudern zu verweilen. Vor Aufbruch wurden noch mehrere Toaste auf den Verein ausgebracht. Die Betheiligung an dem Ausfluge war eine sehr rege. Alle Theilnehmer versicherten, sich aufs prächtigste amüsirt zu haben.

— [Die Liedertafel] nimmt am Dienstag, den 6. d. Mts., ihre Uebungsabende wieder auf, es ist zu diesem Tage eine Generalversammlung (siehe Inserat) anberaumt, in der über eine Fahrt nach Culmsee, am 11. d. Mts., Beschluß gefaßt werden soll.

— [Die Sommerferien] haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. In allen hiesigen Schulen ist der Unterricht heute aufgenommen worden. Mit frischen Kräften treten Lehrer und Lehrerinnen wieder ihr schwieriges Amt an, auch die Jugend hat sich in der Ferienzeit erholt und wird dem Unterricht mit verdoppeltem Eifer folgen.

— [Ein gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen] mit scharfen Patronen hält das 61. Regt. (von der Marwitz) am 8. d. Mts. im Gelände östlich des Forts VI ab. Das Gelände wird durch Patrouillen abgesperrt sein und wird vor dem Betreten desselben gewarnt.

— [Lotterie.] Einer der Hauptgewinne der preußischen Lotterie, der Gewinn von 100,000 Mark, ist wie die N. A. Z. meldet, nach Elberfeld gefallen. Das ganze Loos Nr. 171,158 wird in einer dortigen Wirthschaft gespielt, es nehmen an dem Gewinn eine große Anzahl Arbeiter Theil.

— [Wege.] Die Verbindung zwischen Ottloczynek und Stanislawowo-Kuzewo ist wieder hergestellt, der Weg vom Scharnauer Querdeich nach Forsthaus Steinort bis auf Weiteres gesperrt.

— [Ueber Droschkenmangel] ist in letzter Zeit vielfach geklagt worden. Niemals ist auf dem Droschkenhalteplatze südlich des Rathhauses ein solches Fuhrwerk anzutreffen gewesen, trotz Wind und Regen mußten Touren zu Fuß zurückgelegt werden, wozu sich die Betreffenden gerne der Droschken bedient hätten. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist in Wirklichkeit ein Droschkenmangel **nicht** vorhanden gewesen; die Droschken sind aber seit einigen Tagen angewiesen, an der westlichen Seite des Rathhauses Aufstellung zu nehmen, wo sie von den aus der Breiten- oder Seglerstraße kommenden Personen nicht bemerkt werden können. Die Polizei-Verwaltung wird für diese Anordnung gewiß triftige Gründe haben, aber es hätte sicherlich im allgemeinen Interesse gelegen, wenn das Publikum von derselben durch Bekanntmachungen in Kenntniß gesetzt worden wäre.

— [Unliebsames Aufsehen] erregte am Freitag in den Vormittagsstunden folgender Vorfall: Aus einem Hause der Altstadt trugen Gepäckträger armseliges Hausgeräth, händeringend und laut weinend sah ein Weib, an deren Rock sich mehrere Kinder angeklammert hatten, diesem Vorgange zu, auch ein Polizeibeamter war anwesend, dessen Gegenwart aber, wie man uns mittheilt, mit dem Vorgange in keinem Zusammenhang stand. Eine Frau wurde, so versichern uns glaubwürdige Personen, wegen 9 Mark rückständiger Miethe unter Zurückbehaltung ihrer besseren Habe aus der Wohnung ausgewiesen. Schon fanden sich Herren bereit, die 9 Mark zu zahlen, unterließen es aber, mit Rücksicht auf die allgemein bekannte Wohlhabenheit des betreffenden Hausbesitzers. Der ausgewiesenen Frau wurde auf einer Vorstadt ein Unterkommen beschafft; zur Zeit werden Ermittelungen darüber angestellt, ob der Wirth zur Ausweisung und zur Rückbehaltung des Hausgeräths berechtigt war. Sollte dies nicht der Fall sein, dann dürfte der Vorgang nach verschiedenen Seiten hin noch ein für manchen unangenehmes Nachspiel haben. Die ausgewiesene Frau hat übrigens bis vor kurzer Zeit ihrem Hauswirth treue Dienste geleistet.

— [Gefunden] ein Packet mit Zwirn und anderen Nähutensilien in der Elisabethstraße; **ein schwarzer Regenschirm** ist in einem Geschäftslokal in der Seglerstraße zuückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,82 Mtr.; nach dem heute aus Warschau eingetroffenen Telegramm, das wir am Schluß unseres Blattes veröffentlichen, steht hier weiteres Wachswasser zu erwarten. — Eingetroffen ist Dampfer „Graudenz" aus Königsberg.

Eingesandt.

Herr Redakteur! Gestern Nachmittag gegen 6 und Abends gegen 10 Uhr machte sich wiederholt am Kreuzungspunkt der Kulmer- und Lissomitzer Chaussee, kurz vor dem Eingange zum Viktoriagarten, ein widerlicher Karbolgeruch bemerkbar und zwar so stark, daß die vielen dortigen Passanten in unangenehmster Weise belästigt wurden. y.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 3. August 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 97 639.

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 82 379 155 611.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 54 041.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 30 361 61 364 134 227 177 145.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 27 391 32 895 39 106 50 104 51 235 51 671 53 920 58 129 60 629 68 274 70 785 74 822 82 966 95 567 109 241 115 173 125 648 126 112 134 785 136 418 139 875 142 026 150 169 150 470 160 510 160 628 162 881 174 104 176 725 182 113 185 443.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6608 12 205 15 716 37 475 38 063 43 333 52 518 54 773 58 667 60 146 76 292 81 831 82 218 86 041 86 137 89 313 100 233 106 836 112 115 115 013 115 675 119 520 133 416 139 113 141 435 148 136 153 102 154 688 155 664 158 793 162 599 163 038 166 675 172 682 173 886 174 926 178 580 181 128.

48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 640 4142 17 902 23 783 27 901 28 343 28 540 28 793 28 859 30 494 37 315 46 420 49 883 59 472 59 531 61 783 67 999 70 939 71 822 76 246 80 325 84 587 91 411 107 709 108 272 114 760 118 877 119 290 119 620 122 171 124 535 126 181 135 255 137 026 139 664 141 230 144 009 144 785 145 442 166 774 169 881 172 756 174 594 176 124 179 521 183 263 184 345 186 374.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 165 095.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 29 220 134 395.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 34 799 47 280 79 548 141 540.

32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 12 349 21 173 22 091 22 595 23 582 27 366 34 027 41 010 41 068 42 053 54 404 62 231 62 764 77 948 80 165 84 304 88 848 96 713 101 252 101 817 106 755 107 884 108 925 111 827 122 008 138 189 141 741 155 669 156 434 167 199 172 151 189 494.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 10 014 13 502 26 212 31 403 34 333 35 786 36 149 36 335 39 243 44 129 45 593 48 169 48 678 50 050 50 733 52 152 55 753 67 960 70 783 71 696 78 564 83 177 84 015 94 727 101 838 105 839 107 443 114 073 118 868 139 158 139 220 139 883 140 463 141 436 144 346 144 658 153 589 182 465 185 205.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2562 17 278 20 088 22 836 26 601 33 077 33 678 37 831 46 210 46 873 48 725 54 370 59 998 62 247 62 334 64 264 64 526 67 740 71 140 76 959 78 115 79 389 81 835 88 221 94 008 105 865 110 470 116 958 122 671 127 832 131 685 137 327 147 871 151 045 151 438 154 287 157 955 161 200 170 576 170 595 171 276 172 474 174 244 178 721 184 495 188 119.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförsterei Schulitz. Verkauf von Nutzholzresten und Kiefern-Brennhölzern (Kloben, Knüppeln, Reisig) am 9. August von Vormittags 10 Uhr ab in Schulitz in Räschke's Gasthause.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. August sind eingegangen: Kopel Karpf von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 5441 Kiefern-Mauerlatten; Adam Chuk von Horowitz-Ulanow, an Vallentin u. Komp.-Berlin 2 Traften 2 Buchen-Rundholz, 10 Birken-Rundholz, 106 Kiefern-Rundholz, 55 Tannen-Rundholz, 3250 Kiefern-Mauerlatten; Chaim Borowski von Bialostocki-Raygrod, an Verkauf Thorn 8 Traften 200 Birken-Rundholz, 4298 Kiefern-Rundholz und 320 Elsen, 26 Tannen-Rundholz; Binom Jambowicz von Lipschitz-Pultusk, an Verkauf Thorn 3 Traften 1817 Kiefern-Ruudholz. 764 Kiefern-Kantholz, 17 Kiefern-Schwellen; August Rochow von Wolff-Wloclawek, an Gebr. Wolffs u. Komp.-Potsdam 1 Kahn 3700 Stück kieferne Bretter; Friedrich Mangelsdorf von Wolff-Wloclawek, an Gebr. Wolffs u. Komp.-Potsdam 1 Kahn 2570 Stück kieferne Bretter; Wilhelm Babendererde von Wolff-Wloclawek, an Gebr. Wolffs u. Komp.-Potsdam 1 Kahn 2624 Stück kieferne Bretter; Heinrich Wernike von Wolff-Wloclawek, an Gebr. Wolffs u. Komp. 1 Kahn 2760 Stück kieferne Bretter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. August.

Fonds: fest.			3. August.
Russische Banknoten		210,75	211,80
Warschau 8 Tage		210,65	211,55
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,25	104,25
Pr. 4% Consols		107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe		57,40	57,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,25	102,50
Oesterr. Banknoten		171,00	171,15
Diskonto-Comm.-Antheile		236,75	236,10
Weizen: gelb	September-Oktober	188,20	188,50
	November-Dezember	190.50	190,50
	Loco in New-York	$88^1/_2$	$88^1/_2$
Roggen:	loco	159.00	160,00
	September-Oktober	161,00	162,20
	Oktober-November	162.70	163.70
	November-Dezember	163,70	164.70
Rüböl:	September-Oktober	62,90	63,40
	April-Mai	61,60	62,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56 80	56 70
	do. mit 70 M. do.	37,10	37 30
	August-Septbr. 70er	36,30	36,30
	Sep.-Okt. 70er	34,90	35,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. August
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 5. August 1889.

Auftrieb: 8 Schweine und zwar 2 Landschweine und 6 Bakonier. Landschweine erzielten 44 Mark, Bakonier 50 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 5. August. Von den gestrigen 178 Stichwahlen für die Generalräthe sind 154 bekannt, 113 Republikaner und 41 Konservative sind gewählt. Die Republikaner verloren 13 Sitze an die Konservativen. Laguerre ist in Larechelle gegen Barbedette gewählt. — Felix Pyat ist gestorben.

Warschau, 5. August. Wasserstand gestern 1,37 Mtr., heute 1,75 Mtr. Wasser steigt noch.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 7. August 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Protokoll über die am 29. Juni 1889 abgehaltene monatliche Kassenrevision der Kämmereikasse.
2. Betr. Verpachtung der Gastwirthschaft auf der Czarker-Kämpe.
3. Betr. Superrevision der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung und der Beamten-Wittwen- und Waisen-Kasse pro 1887/88.
4. Betr. Verwendung des ult. 1888/89 verbliebenen Bestandes bei der Waisenhauskasse in Höhe von 286 Mk. 22 Pf.
5. Etatsüberschreitung bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1888/89 in Höhe von 520 Mk.
6. Betr. anderweite Gehaltsnormirung für die 4 Försterstellen Barbarken, Ollek, Guttau und Steinort.
7. Betr. die Neuverpachtung der 6 Kämpenparzellen unterhalb des Winterhafens und Genehmigung der Bedingungen.
8. Betr. Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten über Stellvertretung des ersten Bürgermeisters, sowie Beigeordneten (2. Bürgermeisters).
9. Betr. den Kaufvertrag mit Herrn Brauereibesitzer Kuttner bezüglich des alten Wasserwagens.
10. Betr. die Bedingungen zur Verpachtung der im Vorterrain des Fort IV und IVa belegenen Abholzungsländereien.
11. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro April 1889.
12. Betr. Vertrag mit der Königlichen Fortification über Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer (oberhalb des Hauptentwässerungskanals der Stadterweiterung — des ehemaligen Festungsgrabens) zwischen Festung und Stadt.
13. Bewilligung der Vertretungskosten für die zum Zeichenkursus nach Berlin einberufenen Lehrer.
14. Bewilligung der Mittel zur Aufstellung eines Exhaustors und Bypaß-Regulators in der Gasanstalt.
15. Weiterbelassung des dem Gutsbesitzer Franz als Abfuhrunternehmer gewährten Hypothekendarlehns an denselben.
16. Erbauung eines 2. Lagerschuppens an der Uferbahn.
17. Ausgabe von Abonnementskarten für Benutzung der Weichselfähre vom 1. Januar 1890 ab.
18. Beleihung eines Grundstücks in Podgorz.
19. Einrichtung der früheren Reitbahn zur Aufnahme der Feuerwehr-Utensilien.
20. Abstandnahme von der Verpachtung der Reitbahn.
21. Neubau der Schule auf der Jakobs-Vorstadt.
22. Neubau eines 3. Gasbehälters.
23. Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1887.
24. Abänderung des Gebührentarifs für Aufstellung von Wagen auf der sogenannten städtischen Esplanade.
25. Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1887.
26. Versicherung der Brücke über die polnische Weichsel gegen Feuersgefahr.
27. Bau eines Canals von der Thalstraße nach den Kusel'schen Häusern auf der Bromberger Vorstadt.
28. Anderweite Verpachtung des Schankhauses III an der Weichsel.
29. Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1888/89.
30. Kassenrevisionsprotokoll pro Juli 1889.
31. Betr. Bewilligung eines Darlehns an die Kirchengemeinde zu Gremboczyn.

Thorn, den 2. August 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Quartiergeber, in deren Händen sich noch Billets für verabreichtes **Quartier mit Verpflegung** befinden, wollen die Auszahlung der Entschädigung in unserem Einquartierungsbureau entgegennehmen.

Thorn, den 3. August 1889.

Der Magistrat.

Am Donnerstag, d. 8. d. M., hält das Regiment das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen im Gelände **östlich Fort VI** mit **scharfen Patronen** ab.

Das Schießterrain wird durch Patrouillen abgesperrt werden. Es wird vor dem Betreten des Terrains hierdurch noch besonders gewarnt

Thorn, den 5. August 1889.

Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Günstiger Grundstückskauf.

Das früher **Netz**'sche jetzt Herrn **Piplow** gehörige **Bleichengrundstück,** vor dem hiesigen Culmer Thor, von ca. 3 Morgen, mit **schönem Schweizerhause,** großen Stallungen und Obstgarten, **prachtvoller Wohnsitz, nachweislich rentabel,** soll **freihändig verkauft** werden. Das Grundstück eignet sich vermöge der **selten günstigen Lage** zu **jedem andern Geschäftsunternehmen.** Kaufofferten nimmt Herr **Piplow** und Unterzeichneter entgegen.

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Nachstehende

Bekanntmachung

Um einem etwaigen Wagenmagel in der Zeit des stärkeren Verkehrs — Herbst und Winter — vorzubeugen und Verkehrsstörungen, soweit möglich, zu verhüten, sind von uns bereits umfassende Vorkehrungen durch Einschränkung der Dienstguttransporte, Einlegung von Bedarfszügen u. s. w. getroffen worden. Diese Vorkehrungen werden jedoch nur dann den vollen Erfolg haben, wenn das verkehrtreibende Publikum uns durch einen frühzeitigen Bezug seiner Winterbedürfnisse, namentlich Heizmaterialien unterstützt.

Wir ersuchen daher ergebenst, soweit als irgend thunlich, schon Anfang August damit zu beginnen, die für den Herbst und Winter erforderlichen Materialien, namentlich Kohlen, Kokes u. s. w. zu beziehen, sofern solche mit der Eisenbahn zur Beförderung gelangen. Verwaltungsseitig würden bereitwilligst Erleichterungen durch Ueberweisung freier Lagerplätze u. s. w. gewährt werden.

Bromberg, den 25. Juli 1889.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

bringen wir hiermit zur Kenntniß der Interessenten.

Thorn, den 5 August 1889.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
H. Schwartz jun.

Der Besitzschein über den Synagogenmännersitz Nr. 78 ist dem betreffenden Eigenthümer angeblich **verloren gegangen.** Etwaige Inhaber wollen sich bis zum **5. September cr.** bei uns melden, widrigenfalls wir denselben für ungültig erklären werden.

Thorn, den 5. August 1889.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

25,000 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Adressen in die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 100** erbeten.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

Max Cohn,

Thorn,

Breitestraße 450.

Abtheilung für

50-Pf.-Artikel.

Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte

Gebrauchs-Gegenstände,

beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter** 2c. 2c., **Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare

empfehle ich als überaus preiswerth: **Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte 1/1-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl** 2c. 2c., **50 Pf. d. Stck.**

Ferner:

Porzellan-Küchensachen,

blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,

Meissner Zwiebelmuster,

als: Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,

das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN.

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Szuman.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstr. 319.

Zahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Dampfpflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Lohnpflügen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug.** Zwei Maschinen-Systeme.

Chelmonietz p. Schönsee, Kr. Briesen.

A. D. Tidemann.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Keil-Ziegel, Brunnen-Ziegel, Loch-Ziegel, holländische Dach-Ziegel, Ziegel 1. und 2. Klasse vorräthig. **Lüttmann.**

Eis

hat noch abzugeben

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Feinsten Rheinischen

Wein-Essig,

beste Raffinade in Broden u. gemahlen

empfiehlt billigst

A. Mazurkiewicz.

Ein Ober-Secundaner wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Als Kontorist

für Bromberg wird ein ansehnlicher junger Mann (Christ), möglichst militärfrei, mit schöner Handschrift, welcher gewillt ist, eine **dauernde** Stellung anzutreten, von **sofort gesucht.** Im Materialwaaren- und Wein-Geschäft ausgebildete Leute, die aber **durchaus** mit Kontorarbeiten vertraut sein müssen, werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen unter **T. 1847** an die Exped. der **Ostdeutschen Presse, Bromberg,** zu richten.

Ein junger Mann,

mit der **Eisenwaarenbranche** vertraut, mit guter Handschrift und in der Correspondenz und Buchführung firm, wird sofort oder 1. Octbr. **gesucht.** Schriftliche Meldungen unter **F. Z.** an die Expedition des **„Geselligen"** in **Graudenz.**

Malergehülfen u. Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Leute zum Weidenschälen verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Junge Damen, welche die **Schneiderei** gründlich u. in kurzer Zeit erlernen wollen, können von jetzt ab wieder eintreten. Jede Theilnehmerin kann während der Lehrzeit ihre eigene Garderobe bei mir anfertigen.

Hochachtungsvoll

Adelheid Raabe,
Heiligegeiststr. 175.

Für ein **anständiges Mädchen eine Aufwartestelle gesucht;** dasselbe ist auch im Oberhemden plätten geübt u. würde auch bei einer Plätterin Aushülfe leisten. Gefl. Off. unter **A. L. 96** an die Exped. dies. Ztg.

Ein gut erhaltenes Sopha zu verkaufen Jacobstr. 230, 2 Tr.

Möbel, Küchengeschirr, Kindersachen zu verkaufen Coppernicusstr. 186, 3 Tr.

Ein gut erhaltenes Cylinder-Bureau ist **zu verkaufen.** Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener mahagoni Damenschreibtisch wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. R.** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein schöner Obstgarten billig **zu verm.** Zu erfr. Baderstr. 76, 2 Tr.

---

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Treppe auf dem Hofe, z. 1. October **zu vermiethen** Breitestr. 446/7. Näheres Altstädt. Markt 289.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

---

1 Stube, für einz. Dame oder Herrn, vom 1. October zu verm. Coppernicusstr. 170.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Die 2. Etage, 5 große Zimmer, zum 1. October **zu vermiethen.**
Carl Neuber, Baderstr. 56.

Eine große

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus **6 großen Zimmern und Nebenzimmern,** bequemer Küche, Trockenboden, Mädchen- und Burschengelaß, **Pferdestall,** geschlossenem Hofraum und **Hausgarten,** ist vom 1. October cr. **zu vermiethen** bei

A. Gryczynski, Podgorz.

Neue Culmer Vorstadt Nr. 55, schräg über **Putschbach,** ist **eine Part.-Wohn.** von 3 Zim. u. Zubeh. v. 1. Oct. zu verm.

Gerechtestr. 120, 1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres bei Assessor Friedberg, Baderstraße 55.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Strohbandstr. 81 ist **1 Wohnung,** 4 Zim. u. Zubeh. z. verm. Ausk. i. Comtoir 1 Tr.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, hat vom 1. Oct. zu vermiethen **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung für 500 Mark zu vermiethen Strobandstr. 22.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

---

2 Wohnungen zu verm. Brückenstr. 16.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen.** **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

---

1 möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Herren, zu vermiethen Klosterstr. 312.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zim., pt., sof. zu verm. Paulinerstr. 107.

Ein frdl. möbl. Zim. v. gleich od. später billig zu verm. Junkerstr. 251, 3 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. oder 15. September gesucht. Offerten unter E. in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Möblirtes Zimmer mit Kabinet sofort zu vermiethen Strobandstraße 74.

---

2 Zimmer mit Zubehör von sofort zu vermiethen Bromb. Vorst., Schulstr. 125.

Kellerräume zu vermiethen. Araberstr. 132a.

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Dienstag, den 6. August 1889

Madame Bonivard.

Lustspiel in 4 Akten von Alexander Bisson und Antony Mars.

Am Wallner-Theater über 100 Wiederholungen.

Mittwoch:

Jägerliebchen.

Operettenposse.

Liedertafel.

Dienstag, den 6. August cr., 8 1/2 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung: Culmsee.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei saubersten Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg

vom 1. Juni 1889 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U., 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 34 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 28 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachmittags, 9 U. 43 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm, 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 49 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 54 M. Vorm., 12 Uhr 56 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt 8 U. 3 M. Vorm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachmittags.

Kirchliche Nachricht.

Neust. evang. Kirche.

Mittwoch, den 7. August d. Js., Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nr. 177, 178, 179

der „Th. Ostd. Ztg." kauft zurück die Expedition.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.